

06. FEBRUAR 2020
ENSEMBLE MERIDIANA



Dominique Tinguely, Blockflöte / Fagott

Sarah Humphrys, Oboe / Blockflöte

Sabine Stoffer, Violine

Soma Salat-Zakariás, Gambe

Sebastian Wienand, Cembalo

PROGRAMM

Les Voyages de l'Amour

Joseph Bodin de Boismortier (1682–1765)

«Les Voyages de l'Amour: Arrivée des Genies Elementaires»,
Extrait de l'Opéra-Ballet, op. 60 (tutti)

Michel-Richard Delalande (1657–1726)

12^{ème} Suite: *Gracieusement – Mineur – Presto – Gigue – Quatuor – Air vif*

Aus: Symphonies pour le Souper du Roy (tutti)

Jean-Féry Rebel (1666–1747)

Sonate Sixième (Viole, Gamba & BC)

Grave – Legerement – Gracieusement – Viste

Joseph Bodin de Boismortier (1682–1765)

Premier Ballet de Village en trio, op. 52 (tutti)

Pause

Michel Corrette (1709–1795)

Concerto comique VI «Le Plaisir des Dames», op.8 (tutti)

Allegro – Adagio – Allegro

Joseph Bodin de Boismortier (1682–1765)

Concerto à cinq parties, op. 37 (tutti)

Allegro – Adagio – Allegro

Michel Corrette (1709–1795)

Première Suite, op. 12 Prélude – «Les Amants Enchantés» (Cembalo)

Joseph Bodin de Boismortier (1682–1765)

Sonate IV à trois parties, op. 37 (Oboe, Fagott, BC)

Jean-Féry Rebel (1666–1747)

«Les Caractères de la Danse» (tutti)

*Fantaisie Prélude – Courante – Menuet – Bourrée – Chaconne – Sarabande – Gigue
– Rigaudon – Passepied – Gavotte – Sonate – Loure – Musette – Sonate*

Die barocke Epoche hat ihren Namen von einem französischen (ursprünglich wohl portugiesischen) Wort, das etwa «abweichend, merkwürdig, gefühlvoll» bedeutete – im Gegensatz zum Klassizismus der Renaissance. Das Barockzeitalter wurde seinerseits um 1760 wieder von einer «klassischen» Epoche abgelöst. Heute verbinden wir das Gefühlvolle in der Musik eher mit der auf die Klassik folgenden Romantik des 19. Jahrhunderts; die Putten in den Barockkirchen oder die Kantatentexte von J.S. Bach zeugen für uns deutlicher von der Gefühlsfülle des Barocks als die Musik. So ändert sich mit jeder neuen Strömung der Blick auf die vorangegangenen Stilrichtungen und deren relative Einordnung, und dies nicht unbedingt gleich in Musik, Wort, Bild und Bau.

Ein fünfköpfiges Ensemble – in wechselnder Besetzung und mit wechselnden Blasinstrumenten – bringt uns heute diese Epoche für einmal nicht über ihre deutschen oder italienischen Meister näher, sondern über französische Hofmusik, die bei uns weniger bekannt ist. **Boismortier**, Flötist und einer von zahllosen Musikern am französischen Hof, war höchst produktiv. Neben viel «leichter» Musik schrieb er sehr qualitätvolle Werke, wofür heute abend speziell das «Concerto à cinq parties» steht. Zuerst hören wir von ihm ein Stück aus seiner Ballettoper «Les voyages de L'Amour». Der Gott Amor macht sich auf die Suche nach einer treuen Frau. Nachdem er die Zuneigung einer Schäferin erlangt hat, versucht er es auch bei einer Bürgerstochter und einer Prinzessin, die seine Treueprüfungen jedoch nicht bestehen, weshalb er zu seiner Schäferin zurückkehrt. Unweigerlich kommt uns Jean-Jacques Rousseau und der ihm zugeschriebene zivilisationskritische Appell «Zurück zur Natur!» in den Sinn. Der Auszug, den wir hören, ist eine – im Rahmen des damals Möglichen – ins Fantastische gesteigerte Sympho-

nie: Der Wahrsager, den die Bürgerstochter zur Beurteilung ihres neuen Verehrers konsultiert, beschwört darin die vier Elemente.

Der Geiger **Delalande** war oberster Hofmusiker von Louis XIV und vor allem bekannt für seine zahllosen geistlichen Motetten. Bekannter ist heute sein Instrumentalwerk, wie die über viele Jahre hinweg entstandenen «Symphonies pour le Souper du Roy», von denen wir die zwölfte und letzte hören (ca. 1715). Sie wurden auch unter Louis XV noch unzählige Male aufgeführt. Höfische Tafelmusiken waren damals sehr en vogue. Eine der spätesten und heute sicher die bekannteste ist diejenige von Georg Philipp Telemann (1733).

Rebel war Delalandes Schwager und wie dieser Geiger und Hofkomponist. Violinsonaten, die er sehr förderte, waren um 1700 nördlich der Alpen noch eine Neuheit. Ein origineller Zug der vorliegenden Sonate ist die zeitweise sehr hohe Lage der obligaten Gambe («viole»), die so die Rolle einer zweiten Oberstimme übernimmt.

Das «Ballet de Village» von Boismortier entspricht wohl dem, was sich die Höflinge und Hofdamen unter Tänzen auf einem Dorfplatz und bukolischen Szenen mit vielen Schäfchen und Liebespärchen (namens Daphnis und Chloe) vorstellten.

Nach der Pause lernen wir schliesslich noch Michel **Corrette** kennen. Er ist der späteste der vier Komponisten, und obwohl er noch Mozart überlebte, vermochte er die barocke Klangwelt, nur leicht weiterentwickelt zum «Galanten Stil», zeitlebens nicht zu überwinden. Seine Musik ist

aber frisch und leicht, und im dritten Satz des «Concerto comique», das wir hören werden, sind sogar orientalisch duftende Klänge auszumachen. Da kündigt sich durchaus eine neue Ära an.

Von Boismortier hören wir nun das erwähnte «Concerto à cinq», eine einfallsreiche und schön abgerundete Komposition, die den einzelnen Instrumenten immer wieder prächtige Auftritte ermöglicht. Anschließend folgt ein Cembalo-Präludium von Corrette, das nahtlos zu einer kurzen Triosonate von Boismortier überleitet.

Das letzte Werk stammt wieder von Rebel. Es ist ein «Parcours» aus in rascher Folge vorgestellten höfischen Tanzformen, fast ein kleines Lehrgedicht. Diese höfischen Tänze hörten spätestens 1789 abrupt auf. Frankreich wurde ein anderes – und blieb doch das gleiche.

Rudolf Wachter

Ensemble Meridiana

Dominique Tinguely studierte Blockflöte an der Schola Cantorum Basiliensis in den Klassen von Kathrin Bopp und Conrad Steinmann und erhielt ihr Diplom im Jahr 2005. Als Solistin, Kammer- und Orchestermusikerin konzertiert sie mit Ensembles und Orchestern in ganz Europa. Sie war Fagottistin und Blockflötistin der Académie Baroque Européenne d'Ambronay 2007/2008 und 2010 unter der Leitung von Hervé Niquet. Sie unterrichtet Blockflöte, historisches Fagott und Kammermusik an der Musikschule Konservatorium Bern, wie auch an verschiedenen internationalen Kursen.

Sarah Humphrys studierte am Royal College of Music in London und erhielt ihr Diplom in Blockflöte und Barockoboe im Jahr 2000. Sie spielt mit Ensembles wie Gabrieli Consort, Dufay Collective, The Sixteen, Freiburger Barockorchester, The London Händel Orchestra, Florilegium und Cantus Cöln. Sie ist Mitglied von The Oboe Band und des Blockflötenquintetts Fontanella. Sie unterrichtet am Royal College of Music Junior Department.

Sabine Stoffer studierte an der HKB Bern und schloss sowohl das Lehrdiplom als auch das Konzertdiplom mit Auszeichnung ab. 2010 beendete sie ihre Studien bei Rachel Podger am RWCMD mit einem Postgraduate Diploma mit Auszeichnung. Sie tritt mit verschiedenen Ensembles und Orchestern im In- und Ausland auf (Brecon Baroque, La Nuova Musica, OAE, Florilegium, Le Concert d'Astrée u.a.) und ist Mitglied von «Les passions de l'âme» Bern.

Soma Salat-Zakariás stammt aus Siebenbürgen und erhielt seinen ersten Musikunterricht auf der Viola da Gamba als Jugendlicher in Klausenburg. 2004 trat er in die Hochschule für Musik in Trossingen ein, wo er bei Lorenz Duftschmid studierte. Er schloss sein Lehrdiplom im Juli 2008 mit Auszeichnung ab. Während seiner Ausbildung arbeitete er mit vielen namhaften Meistern der Alten Musik und nahm an Meisterkursen u.a. mit Wieland Kuijken, Paolo Pandolfo, Pere Ros, sowie Hille Perl teil. Er spielt auf allen Instrumenten unterschiedlicher Grössen der Gambenfamilie und tritt als freischaffender Künstler mit den unterschiedlichsten Ensembles in verschiedenen Ländern Europas auf.

Sebastian Wienand lebt in Basel und konzertiert auf meist historischen Tasteninstrumenten weltweit als Solist, Kammermusikpartner sowie Continuocebalist mit Gruppen und Musikern wie dem Freiburger Barockorchester, der Akademie für Alte Musik Berlin, Les musiciens du Louvre, Millenium Orchestra, Maurice Steger, Gottfried von der Goltz, Rebeka Rusó und anderen. Von seinem wichtigsten Partner – dem Freiburger Barockorchester – wurde er bereits mehrfach eingeladen, wie etwa 2010 mit einem Mozart-Klavierkonzert auf dem Arts Festival in Hongkong, oder 2014 mit Beethovens Chorfantasie in der Philharmonie Berlin anlässlich des Jubiläums des Mauerfalls. Ein weiterer Höhepunkt seiner solistischen Laufbahn war ein von Andreas Staier moderiertes Konzert mit Klavierwerken von Haydn im Rahmen der Schwetzingen Festspiele 2013, zu denen er im Sommer 2016 wieder eingeladen wurde, um in Doppelleitung mit Katharina Heutjer (Violine) an einem Abend alle sechs Brandenburgische Konzerte von Bach mit La Cetra Basel aufzuführen.

Rückblende auf das Konzert vom 09.01.2020

« [...] Bereits im Klaviertrio Es-Dur op. 70/2 von Beethoven staunte man, wie profiliert jeder Künstler hervortrat und dennoch seine Partner nie überdeckte. [...] Und dafür öffnete Beethovens Werk eine weite Welt: Mit jedem der fünf Sätze taten die Wiener Künstler neue Räume auf: Wie sie aus dem verhaltenen Einstieg zu markanten Akkordfolgen führten und tänzerische Elemente aus den Seitenthemen im vielschichtigen Wesen beethovenscher Genialität verdichteten, war hinreissend. [...] »
Heinz Kunz, Berner Zeitung / Langenthaler Tagblatt; 11.01.2020

Ausblick auf das nächste Kammermusik-Konzert

Am 12. März 2020 gastiert das **Ensemble Musique Simili** mit dem Programm «Brahms Tziganes» im Bärensaal. Unter den Händen von «Musique Simili» wird aus Brahms' Volksliedern eine mitreissende, balkaneske Nummer, gewürzt mit entsprechend gekonnten improvisatorischen Einlagen und jederzeit geeignet, einen ganzen Saal mitzureissen. (Änderungen vorbehalten)



Das nächste Konzert der Kammermusik-Konzerte Langenthal KKL

12.03.2020 **Musique Simili**

Wir teilen Ihnen gerne bereits heute die Daten der Kammermusik-Konzerte der Saison 2020/21 mit:

**29.10.2020; 26.11.2020; 14.01.2021 oder 28.01.2021; 25.02.2021;
25.03.2021**